

▶ NEU UND EXKLUSIV

Die Millionen-Formel

So finden Sie automatisch die besten Aktien

Fußball und Börse haben viel gemeinsam: Taktik, Strategien, Emotionen – und unzählige Sprüche und Weisheiten: hier von Kickern, Trainern und Funktionären, dort von Investment-Profis und Anlage-Gurus. Mal schonungslos ehrlich wie Paul Breitners Analyse nach einem Elfmeterschießen: „Wir hatten alle die Hosen voll, aber bei mir lief's ganz flüssig.“ Oder zwingend logisch wie einst Rudi Völler: „Zu 50 Prozent stehen wir im Viertelfinale, aber die halbe Miete ist das noch lange nicht!“ Zeitlos gut, weil sie so brutal wahr sind, sind die Aussagen Sepp Herbergers: „Das Runde muss ins Eckige“ und „der Ball ist rund und das Spiel dauert 90 Minuten“ kennt jeder und kann keiner bestreiten.

Wäre Sepp Herberger Börsianer gewesen, der Spruch „The trend is your friend“ („Der Trend ist dein Freund“) hätte von ihm stammen können. DER AKTIONÄR beweist auf den folgenden Seiten: Halten sich die Anleger konsequent an diese Regel, bauen sie ein Vermögen auf. Und das ohne viel Stress und ohne viel Arbeit. Börse kann so einfach sein, wenn man das richtige System und die richtigen Aktien hat.

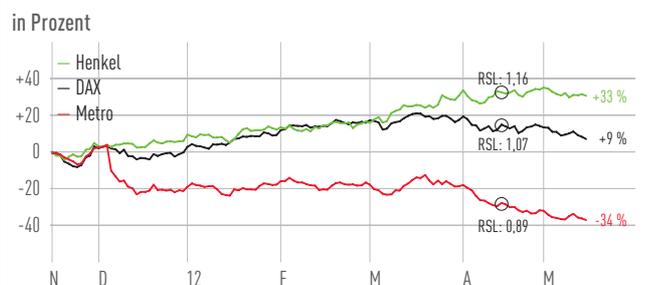
Seien Sie kein Lachs!

Bevor sich das Momentum bei einer trendstarken Aktie eintrübt, muss in der Regel schon einiges Negatives passieren. Oft dauert es sehr lange, bis einem angesagten Titel die Luft ausgeht und sich der Trend umkehrt. Viele Anleger lassen trotzdem von einer Aktie, die schon deutlich gestie-

gen ist, die Finger – und lassen große Gewinne liegen. Titel, die seit Jahren steigen und von einem Rekordhoch zum nächsten eilen, gibt es auch im derzeit nervösen Marktumfeld viele – Starbucks, Apple und Fuchs Petrolub sind nur drei von ihnen.

Wer indes auf abgestürzte Titel setzt, in der Hoffnung, sie würden bald massiv zulegen, erlebt oft sein blaues Wunder,

Aktien im Relative-Stärke-Vergleich



Aktien weisen ein unterschiedliches Trendverhalten auf. Während Henkel den DAX klar outpermt, hinkt Metro der Marktentwicklung deutlich hinterher. Messen lässt sich die Trendstärke eines Wertes mit der Relativen Stärke nach Levy, kurz RSL.

weil die Titel weiter fallen. „Antizyklisch orientiertes Anlegen ist zu vergleichen mit dem Verhalten von Lachsen, die gegen den Strom schwimmen. Nur etwa zehn Prozent überleben diesen Kampf“, warnt Linda Bradford Raschke, amerikanische Top-Traderin. Um es mit einer anderen klugen Börsenweisheit zu sagen: „Greife nie in ein fallendes Messer.“

Starke Aktien, hohe Gewinne

Dass es ausgesprochen gewinnbringend sein kann, auf trendstarke Aktien zu setzen, hat der Amerikaner Robert Levy bereits Ende der 60er-Jahre gezeigt. Levy untersuchte in einer Studie über einen Zeitraum von fünf Jahren die Kursentwicklung von 200 amerikanischen Dividententiteln. Er stellte fest, dass Aktien, die sich in der Vergangenheit besser als der Markt entwickelt haben, diese Outperformance meist längere Zeit beibehalten. Levy entwickelte eine Kennzahl, die den aktuellen Wochenschlusskurs einer Aktie mit dem Durchschnitt der Wochenschlusskurse aus der Vergangenheit vergleicht. Dabei fand er heraus, dass der Vergleich mit der letzten Sechs-Monats-Periode besonders gute Ergebnisse lieferte. Das war die Geburtsstunde der Relativen Stärke.

Im Jahr 2000 lieferte Professor Martin Weber einen weiteren Beweis dafür ab, wie erfolgreich die Trendfolge-Strategie ist. In einer Studie kam er zu folgendem Ergebnis: Wer konsequent die zehn besten Aktien der vergangenen sechs Monate kauft und die schlechtesten Werte aussortiert, erzielt sechs bis sieben Prozent mehr Rendite als der Gesamtmarkt.

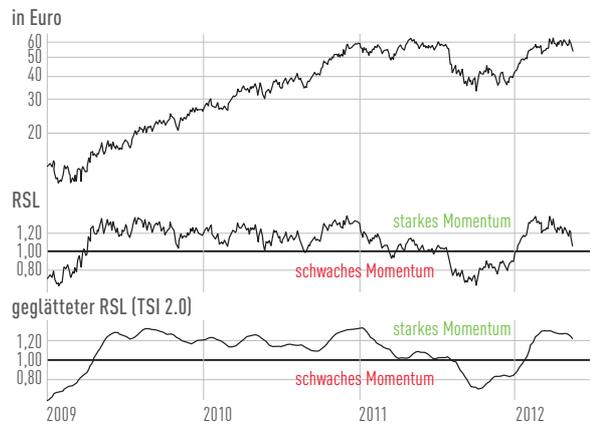
An der Börse reich werden – es funktioniert!

DER AKTIONÄR hat eine auf der Relativen Stärke basierende Strategie entwickelt, die Sie reich machen kann. Das beweist der Backtest: Wer 1995 nach dieser Methode 100.000 Euro angelegt hat, besitzt heute fast zwei Millionen Euro. Wer hingegen die ganze Zeit im DAX investiert war, machte aus 100.000 Euro lediglich 300.000 Euro. Seit 1995 gab es nach der Erfolgsstrategie des AKTIONÄR mit 2011 nur ein einziges Verlustjahr. Sogar im Horrorjahr 2008 erzielten Anleger nach dieser Methode einen Gewinn von knapp 20 Prozent, während der DAX um 40,4 Prozent einbrach. Selten war Anlegen so einfach, stressfrei und lukrativ.

n.sesselmann@deraktionaer.de
a.deutsch@deraktionaer.de

Lachse im nahezu aussichtslosen Kampf gegen den Strom. Anleger sollten klüger sein.

Lanxess mit Relativer Stärke



Notiert der Relative-Stärke-Wert nach Levy (RSL) über 1,0, deutet dies auf ein starkes Momentum hin. Die Aktie befindet sich im Aufwärtstrend. Ein Wert unter 1,0 zeigt ein schwaches Momentum an. Um Fehlsignale zu reduzieren, wurde der RSL-Wert geglättet (unterer Indikator). Diesen neuen RSL-Wert zieht DER AKTIONÄR für die weiteren Berechnungen heran.

Quelle: Captimizer



Die Formel zur Ermittlung der Relativen Stärke nach Levy

$$\text{RSL-Kennziffer} = \frac{\text{Aktueller Tagesschlusskurs}}{\text{Ø der vergangenen 130 Tagesschlusskurse}}$$

Hierbei gilt: RSL-Kennziffer >1 = positives (starkes) Momentum RSL-Kennziffer <1 = negatives (schwaches) Momentum

Rot oder grün?

Ampel rot
Die weltweite Börsenverfassung ist schlecht, Es lohnt sich derzeit nicht, in (Trend-) Aktien zu investieren.

Ampel grün
Die weltweite Börsenverfassung ist gut. Es lohnt sich, im DAX long zu gehen oder – noch besser – in trendstarke Aktien zu investieren.

Börse kann einfach sein, wenn man sich wie im Straßenverkehr an bestimmte Verkehrsregeln hält. Eine davon ist die Ampelregelung. Bei Rot muss man anhalten, bei Grün darf man fahren. Eine Ampelregelung ist auch für das Umsetzen der Relative-Stärke-Strategie des AKTIONÄR notwendig. Zu wel-

chen Zeiten kann ich investieren, wann lasse ich es lieber? Diese Fragen müssen zu allererst beantwortet werden.

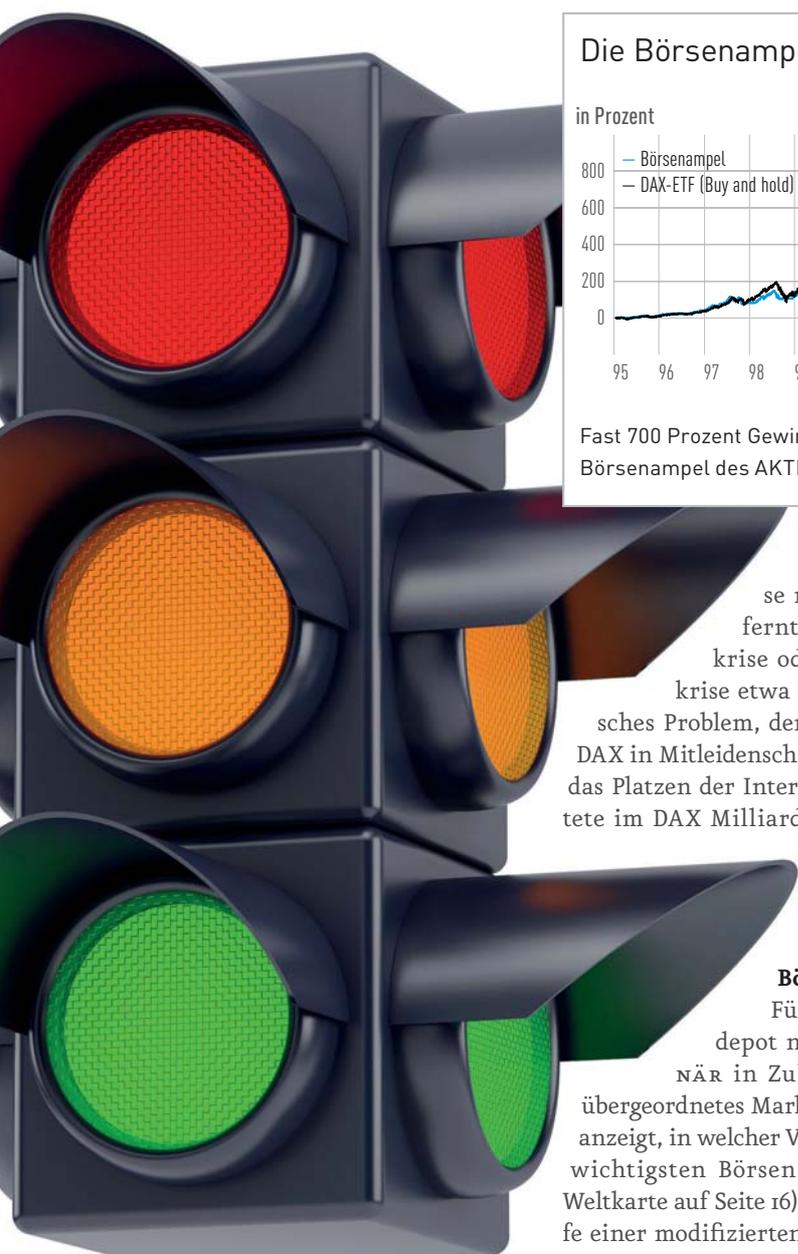
DAX hängt am Weltklima

Denn egal, wie gut es der Wirtschaft in Deutschland geht, der DAX wird sich aufgrund der internationalen Vernet-

zung der Unternehmen und der Globalisierung immer am Weltbörsenklima orientieren. Wie man an der Entwicklung in der Vergangenheit sieht, kann sich der deutsche Leitindex weltweiten Krisen nicht entziehen, auch wenn die-

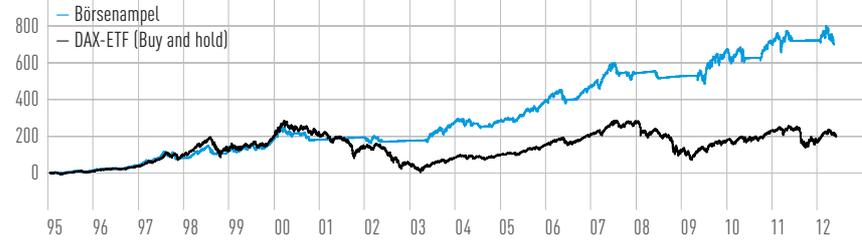
Der DAX kann sich den weltweiten Krisen nicht entziehen





Die Börsenampel funktioniert

in Prozent



Fast 700 Prozent Gewinn und dabei deutlich den DAX geschlagen: Es lohnt sich, nach der Börsenampel des AKTIONÄR zu handeln.

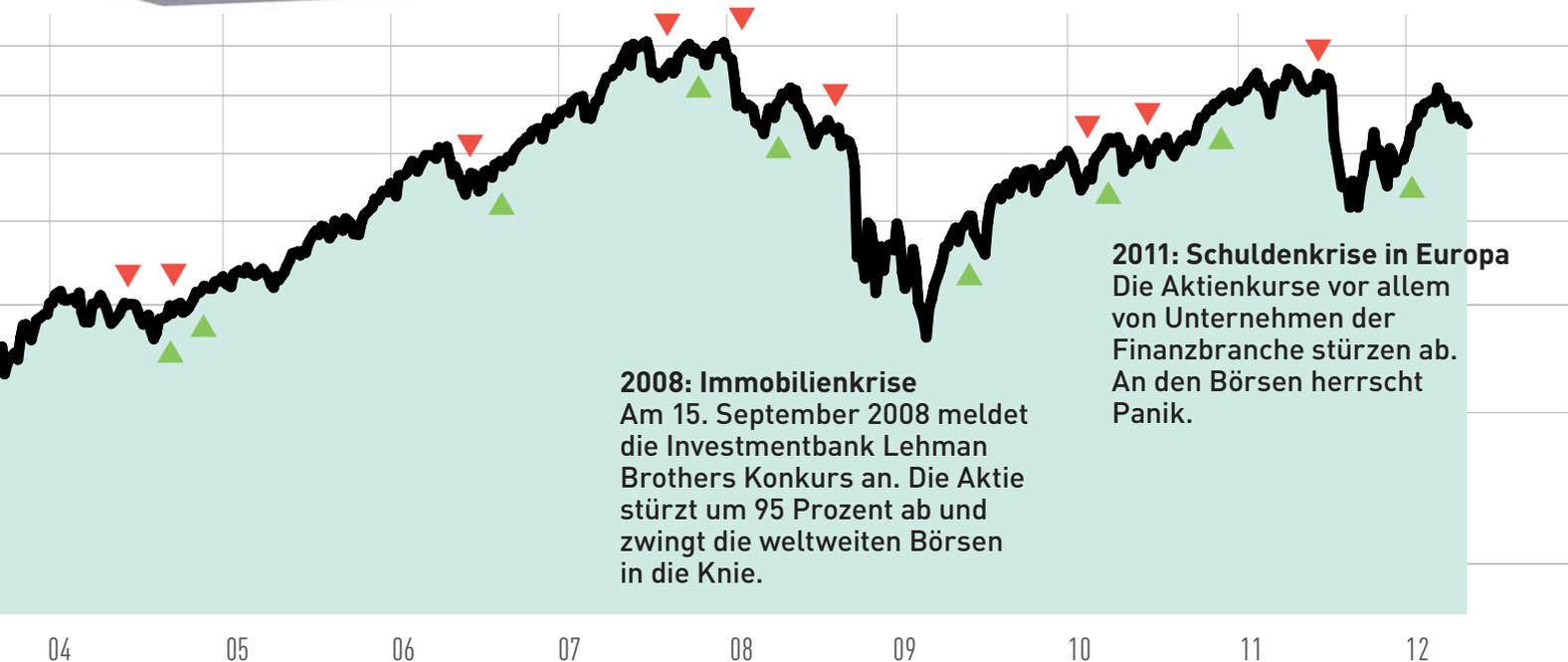
se noch so weit entfernt sind. Die Asienkrise oder die Russlandkrise etwa waren kein deutsches Problem, dennoch wurde der DAX in Mitleidenschaft gezogen. Auch das Platzen der Internetblase vernichtete im DAX Milliarden, obwohl kein Internetwert im Index war.

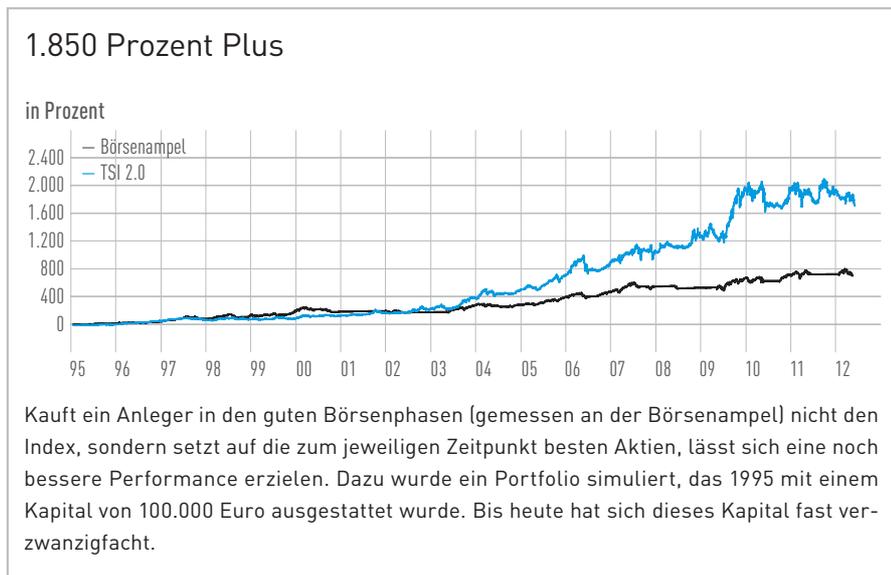
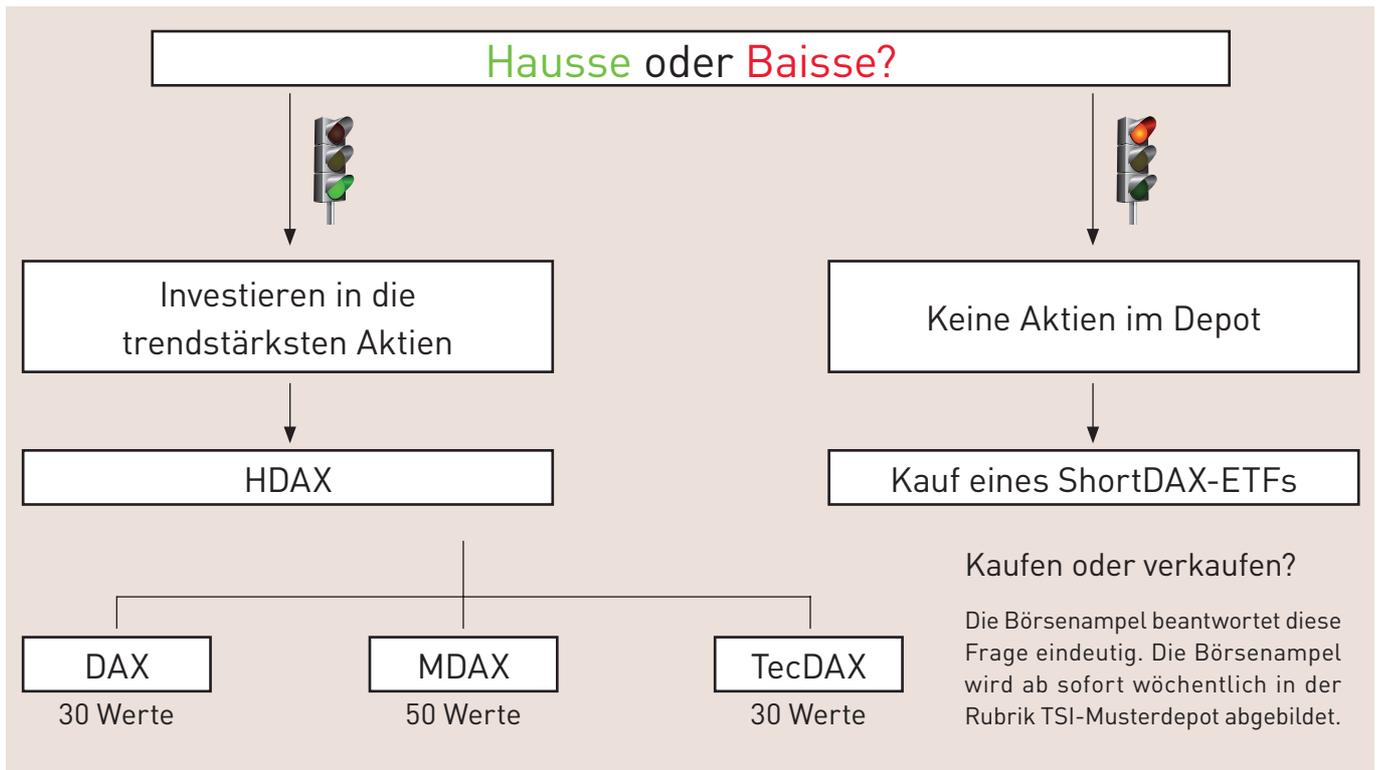
Was sagt die Börsenampel?

Für das TSI-Musterdepot nutzt DER AKTIONÄR in Zukunft daher ein übergeordnetes Marktmodell, welches anzeigt, in welcher Verfassung sich die wichtigsten Börsen der Welt (siehe Weltkarte auf Seite 16) befinden. Mithilfe einer modifizierten Version der For-

mel auf Seite 15 errechnet DER AKTIONÄR die Relative Stärke der wichtigsten Märkte und ermittelt aus den einzelnen Indizes einen Durchschnitt. Diese Durchschnittszahl gibt eine klare Antwort auf die relevante Frage: Steht die Börsenampel auf Rot oder Grün? Kann ich kaufen oder muss ich verkaufen? Momentan zeigt die Ampel noch grünes Licht. Zeigen die Märkte weiter Schwäche, ist ein baldiger Wechsel auf Rot wahrscheinlich.

Mithilfe der Börsenampel investiert man automatisch in stabilen Aufwärtstrendphasen, während man in Abwärtstrendphasen die Füße still halten kann. Richtet man den Blick zurück, hätte man dank der Börsenampel seit 1995 eine stetig positive Performance-Entwicklung realisieren können, und zwar ohne dass man übermäßig vielen Signalen hätte





gut tendierenden Aktien von den schwachen trennt, ist die bereits angesprochene Strategie der Relativen Stärke.

Wo sind die starken Pferde?

Wie funktioniert diese Strategie in der Praxis? Die Berechnung der Relative-

So wurde getestet!

Ein großes Problem bei Backtestings ist das sogenannte „Survivorship Bias“. Dahinter verbirgt sich folgender Sachverhalt: Indizes sind nicht statisch, sondern dynamisch. Werte, die dauerhaft schlecht performen, werden ausgesiebt und durch Titel mit überdurchschnittlicher Kursentwicklung ersetzt. Im DAX beispielsweise überprüft die Deutsche Börse die Indexmitglieder einmal jährlich im September daraufhin, ob sie die Mindestkriterien an Markt-

folgen müssen. Es gab lediglich 16 Kauf- und 15 Verkaufssignale. Der Vorteil der Börsenampel wird in der Tabelle auf Seite 20 deutlich. Gegenüber dem DAX ergab sich eine deutliche Outperformance.

Handeln wie Aschenputtel

12,4 Prozent pro Jahr – diese Performance hätten Anleger erzielt, wenn sie die Signale der Ampel befolgt hätten. Es geht aber noch besser. Nach dem Motto

„die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“ kauft ein Anleger nicht den gesamten Index in Form eines DAX-ETFs, sondern er setzt auf die Aktien, die sich am besten entwickeln. Schließlich gibt es in jedem Index immer Aktien, die den Gesamtmarkt deutlich outperformen (siehe Chart Seite 14). Ein populärer und zugleich Erfolg versprechender Ansatz, der die



Stärke-Kennzahl (Formel auf Seite 15) wird für die Aktien des gesamten HDAX durchgeführt. Anschließend wird das Ergebnis in einer Rangliste absteigend sortiert. Der Anleger setzt bei dieser Strategie nun auf die Aktien mit der höchsten RSL-Kennzahl. Sobald die Aktie im Rang abrutscht, wird sie durch eine Aktie aus den vorderen Rängen ersetzt. Durch diese Vorgehensweise befinden sich im Depot immer die trendstärksten Aktien.

Wer hoch steigt, kann tief fallen

Doch aufgepasst! Dieses System funktioniert nicht immer. In schlechten Börsenphasen fallen nicht selten diejenigen Werte am schnellsten, die davor auch am stärksten gestiegen sind. Fällt der gesamte Aktienmarkt, wird es auch für den Spitzenkandidaten nicht rosiger aussehen. Hier kommt die Börsenampel ins Spiel. Schaltet diese auf Rot um, sollten sofort alle Depotpositionen verkauft werden. Gleichzeitig wird ein ShortDAX-ETF ins Depot aufgenommen, um von fallenden Kursen zu profitieren.

Klare Outperformance

Das Ergebnis ist phänomenal. Mit diesem „Aschenputtel-System“ war gegenüber der reinen Börsenampel-Strategie eine zusätzliche deutliche Outperfor-

kapitalisierung und Börsenumsatz noch erfüllen. Über Jahrzehnte hat dies gravierende Auswirkungen. Als Beispiel sei hier nur der Dow Jones genannt, der vor über 100 Jahren noch aus zwölf Werten bestand. Heute ist gerade einmal eines dieser Unternehmen noch im mittlerweile 30 Titel umfassenden US-Leitindex enthalten: General Electric. Bei den vom AKTIONÄR durchgeführten Tests wurde stets auf die Originalzusammensetzung des HDAX zum jeweiligen Bewertungszeitpunkt geachtet. Historien für Mannesmann oder Viag zu beschaffen, war mit erheblichem Aufwand verbunden, aber unerlässlich, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Herr Paesler, Entwickler der Börsensoftware Captimizer (Interview nebenstehend), hat den AKTIONÄR bei der Beschaffung und Auswertung unterstützt. Unterstellt wurden bei der Rückrechnung außerdem für jede Transaktion 0,25 Prozent der Transaktionssumme an Kosten.

mance möglich. Die Gesamtrendite stieg seit 1995 von rund 700 Prozent auf 1.850 Prozent. Bei dieser sogenannten Rückrechnung wurde realitätsnah geprüft (siehe Infobox unten).

Strategie für jedermann

Anleger stellen sich jetzt natürlich die Frage, ob sie diese Strategie selbst-

ständig umsetzen können. Die Antwort lautet ganz klar: Ja! DER AKTIONÄR legt im Gefolge dieser Titelstory ab nächster Woche ein neues TSI-Musterdepot auf, welches 1:1 von jedermann nachgebildet werden kann. Auf den nächsten zwei Seiten werden die Vorgehensweise und die Regeln genau erklärt.

n.sesselmann@deraktionaeer.de

Interview mit Oliver Paesler

Angst und Gier ausschalten

Herr Paesler hat mit seiner Software „Captimizer“ die neue TSI-Strategie auf Herz und Nieren getestet.

■ **DER AKTIONÄR:** Herr Paesler, Sie können uns sicher erläutern, welche Vorteile die Kapitalanlage nach festen Regeln bietet?

OLIVER PAESLER: Ein vordefiniertes Regelwerk hilft, die eigenen Emotionen zu kontrollieren. Gier und Angst sind an der Börse schlechte Berater und viele Untersuchungen zeigen, dass Menschen in Sachen Kapitalanlage nicht so rational handeln, wie sie sollten, um dauerhaft erfolgreich zu sein.

Ein weiterer und für mich entscheidender Vorteil ist, dass Anlagestrategien nach festen Regeln getestet werden können, bevor danach Geld investiert wird. Mithilfe des Computers können Sie auf Knopfdruck sehen, ob eine Investmentstrategie in der Vergangenheit funktioniert hat, und analysieren, unter welchen Marktbedingungen mit Problemen zu rechnen ist.

■ **Wo liegen die Fallstricke bei dieser Vorgehensweise?**

Sogenannte Backtests sind natürlich keine Garantie für die Zukunft, aber dennoch das beste Hilfsmittel, das uns zur Verfügung steht. Schließlich besitzt niemand eine Glaskugel, mit deren Hilfe er in die Börsenzukunft blicken kann. Auch sollte der Anwender darauf achten, dass er

nicht in die Optimierungsfalle tappt. Denn mit der heutigen Rechenpower lassen sich immer Parameterkombinationen finden, die in der Vergangenheit „zufällig“ gut funktioniert haben. Es sollte dabei auf die Robustheit der Strategie geachtet werden. Die TSI-Strategie des AKTIONÄR erfüllt sämtliche Stabilitätskriterien.

■ **Können auch Privatanleger mit ihrer Software „Captimizer“ Investmentstrategien entwickeln?**

Ja, auf jeden Fall. Zu unseren Kunden zählen nicht nur Fonds und Vermögensverwalter, sondern auch Privatanleger, die erstaunlich gute Handelssysteme entwickeln. Der Captimizer ist auch für Privatanleger erschwinglich und ohne Programmierkenntnisse einsetzbar.

Dennoch wird etwas Fachwissen benötigt, das wir auf Seminaren und in Buchform vermitteln. Dort lernt der Anwender, seine eigenen Ideen umzusetzen. Für institutionelle Anleger entwickeln wir darüber hinaus kundenspezifische Investmentstrategien.



Oliver Paesler ist Spezialist für quantitative Investmentstrategien.



Endlich **ausgesorgt!**

Viele Anleger fühlen sich gehezt. Gejagt von den unzähligen Aktienempfehlungen die nahezu täglich auf sie einprasseln. Welche Aktie bietet die beste Rendite? Ist die Aktie, die gestern ins Depot wanderte, auch heute noch aussichtsreich? Kurzum: Dem Anleger geht oftmals der Blick für das Wesentliche verloren. Er verliert sich im Dschungel der Anlageempfehlungen.

Denn wie oft springt man von einem Börsentipp zum nächsten – und unter dem Strich bleibt nichts dabei hängen? Die neue TSI-Strategie des AKTIONÄR wird dem Anleger eine neue Orientierung in der Welt der Aktien geben.

Der Privatanleger macht oftmals den Fehler, Gewinne zu früh einzustreichen und Verluste einfach laufen zu lassen. Gewinne laufen zu lassen und eben die Verluste zu minimieren – das wird zwar von den Experten immer und immer wieder gepredigt, aber leider von den Anlegern zumeist nicht befolgt.

Gewöhnungsbedürftig

Sicher wird sich der eine oder andere Anleger erst an die Strategie gewöhnen müssen. Schließlich wehren sich viele dagegen, Aktien zu kaufen, die in der Vergangenheit schon eine gute Performance aufs Parkett gelegt haben. Denn häufig notieren gerade Titel mit einer ausgeprägten Relativen Stärke zum Teil auf historisch hohem Niveau.

Und wer kauft schon gerne zu Höchstkursen? Dieses eher psychologische Problem hält viele Anleger davon ab,

TSI 2.0 schlägt alle

Jahr	DAX (Buy and hold)	Börsenampel (DAX ETF)	TSI-2.0-Strategie (inkl. Börsenampel)
1995	+7,0 %	+9,1 %	+13,1 %
1996	+28,2 %	+28,0 %	+41,9 %
1997	+47,1 %	+26,8 %	+5,6 %
1998	+17,7 %	+22,3 %	+8,2 %
1999	+39,1 %	+31,7 %	+9,7 %
2000	-7,5 %	-7,6 %	+12,9 %
2001	-19,8 %	+4,6 %	+13,8 %
2002	-43,9 %	-1,6 %	+32,6 %
2003	+37,1 %	+35,4 %	+36,7 %
2004	+7,3 %	-0,7 %	+23,2 %
2005	+27,1 %	+26,9 %	+40,4 %
2006	+22,0 %	+12,4 %	+21,4 %
2007	+22,3 %	+13,7 %	+10,7 %
2008	-40,4 %	-4,7 %	+19,4 %
2009	+23,9 %	+23,0 %	+49,6 %
2010	+16,1 %	+5,9 %	+7,4 %
2011	-14,7 %	+2,5 %	-3,3 %
2012	+7,2 %	+0,2 %	-4,1 %
Rendite pro Jahr	+6,7%	+12,4%	+18,6%
max. Drawdown	-73,4%	-23,5%	-23,9%

Stressfrei zur ersten Million. Mit der neuen TSI-Strategie des AKTIONÄR kein Ding der Unmöglichkeit mehr.

der Relative-Stärke-Strategie zu folgen. Diejenigen, die immer wieder versuchen, den vermeintlichen „Tiefstkurs“ zu erwischen, sollten sich allerdings fragen, wie erfolgreich sie in letzter Zeit mit dieser Strategie gefahren sind.

Genau hier kommen die Vorteile der neuen TSI-Strategie zum Vorschein. Mit ihrer Hilfe blenden Anleger ihre Emotionen nämlich vollständig aus. So bleiben „Trendaktien“ weiter im Portfolio, während die „Rohrkriecher“ aus dem Depot fliegen.

Hin und her macht Taschen leer

Innerhalb des Depots gibt es daher kein hektisches Hin und Her. Es wird nur gehandelt, wenn die Indikatoren



DAX (Buy and hold)
296.000 Euro



Börsenampel (ETF Long)
798.500 Euro



TSI-2.0-Strategie
1.935.000 Euro

auch die nötigen Signale dazu liefern. Zudem ist der Zeitaufwand überschaubar, schließlich werden die sogenannten TSI-Ranglisten nur einmal in der Woche überprüft.

Höhere Rendite bei weniger Stress

Das Ergebnis fiel bislang eindeutig aus! Mit der neuen TSI-Methode war es jedem Anleger möglich, das investierte Kapital seit 1995 fast zu verzehnfachen.

Dabei halten sich die mehr als unangenehmen Kapitalrückgänge innerhalb der ausgeprägten Krisen in Grenzen (siehe Tabelle Seite 20). Der höchste Verlust des Kapitals betrug 23,9 Prozent. Zum Vergleich: Der deutsche Aktienindex hatte während der Laufzeit mit Rückschlägen von fast 75 Prozent zu kämpfen.

n.sesselmann@deraktionaer.de
j.kauper@deraktionaer.de

Was ist aus 100.000 Euro geworden?



Jährliche Rendite von 20 Prozent

Die neue TSI-Strategie hat es in den letzten Jahren auf eine jährliche Rendite von fast 20 Prozent gebracht. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich diese Entwicklung fortsetzt, ist hoch. Durch diese Gewinn-Kontinuität lässt sich mittel- bis langfristig ein Vermögen aufbauen.

Einstieg

- Grundvoraussetzung für den Einstieg: Die AKTIONÄR-Börsenampel steht auf Grün.
- Es wird in die Aktien investiert, die am Bewertungstag (Donnerstag) zu den besten zehn Prozent im HDAX der letzten 30 Tage gehören (gemessen am höchsten TSI 2.0-Wert).
- In jede Position werden 7,5 Prozent des Kapitals investiert.
- Aktien werden hinzugekauft, wenn sie in die besten zehn Prozent der Rangliste aufsteigen (Transaktionsausführung: Freitag)
- Maximal sind 15 Positionen zugelassen.

Ausstieg

- Die Ampel schaltet auf Rot (Überprüfung am Mittwoch): Alle Positionen werden am darauffolgenden Tag verkauft und 50 Prozent des Kapitals in einen ShortDAX-ETF investiert.
- Eine einzelne Position wird trotz „Grünphase“ verkauft, wenn sie in der HDAX-Rangliste unter Platz 55 abrutscht.

TSI-Musterdepot: Regelwerk

Das TSI-Musterdepot wird in der nächsten Ausgabe (23/12) neu aufgelegt. Privatanleger haben die Möglichkeit, das Depot 1:1 nachzubilden. Das Startkapital liegt bei 15.000 Euro. Einen kleinen Vorgeschmack erhalten Sie in der nachfolgenden Tabelle. Dort finden Sie die Aktien, die eine Woche vor dem offiziellen Start den Weg ins Depot gefunden hätten.



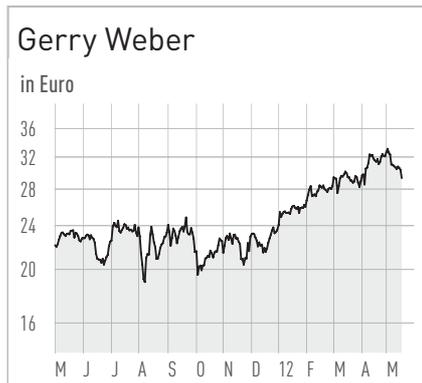
Unternehmen	WKN	Stückzahl	Kaufkurs	Aktueller Kurs	Kurswert (18.05.12)	Gewichtung in %
Carl Zeiss Meditec	531 370	52	19,43 €	19,43 €	1.010,36 €	6,7
Drillisch	554 550	111	9,12 €	9,12 €	1.012,32 €	6,7
GAGFAH	AOL BDT	151	6,67 €	6,67 €	1.007,17 €	6,7
Gerry Weber	330 410	33	29,31 €	29,31 €	967,23 €	6,4
Gildemeister	587 800	76	13,13 €	13,13 €	997,88 €	6,7
Lanxess	547 040	18	53,75 €	53,75 €	967,50 €	6,5
SÜSS Microtec	A1K 023	109	9,25 €	9,25 €	1.008,25 €	6,7
Depotwert					6.970,71 €	46,5
Bar					8.029,29 €	53,5
Gesamtwert					15.000,00 €	100,0

Doping fürs Depot

In der nächsten Woche startet das neue TSI-Depot. DER AKTIONÄR hat die potenziellen Kandidaten schon jetzt unter die Lupe genommen.

Vorstand Frank Averdung hat seine Hausaufgaben gemacht. Nachdem sich die Kunden im Schlussquartal 2011 noch zurückgehalten haben, konnte Süss Microtec in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres ein Plus beim Auftragseingang von 59 Prozent verzeichnen. Für das Gesamtjahr erwartet das Management einen Umsatz von 145 Millionen Euro. Die EBIT-Marge soll rund zehn Prozent erreichen. Zudem geht Süss Microtec wieder in die Offensive. Zuletzt hat das Unternehmen die US-Firma Tamarack gekauft.

Daneben profitiert der Werkzeugmaschinenhersteller Gildemeister von der Konjunkturlokomotive Deutschland. Trotz der Turbulenzen innerhalb der Eurozone legten die Exporte weiter zu. Gefragt sind im Ausland nach wie vor hochwertige Güter aus dem Maschinenbau. Gildemeister ist mit seinen Produkten exzellent positioniert. Zudem stellte das Management zuletzt sogar eine höhere Dividende in Aussicht. Während die meisten Mobilfunkunternehmen auf der Stelle treten, führt Drillisch seinen Erfolgskurs ungehindert fort. Die Firma hat mit Paschalis Choulidis einen äußerst kreativen Unternehmenslenker an der Spitze. Für Fantasie sorgt bei Drillisch zudem die 25 Prozent-Beteiligung an Freenet.

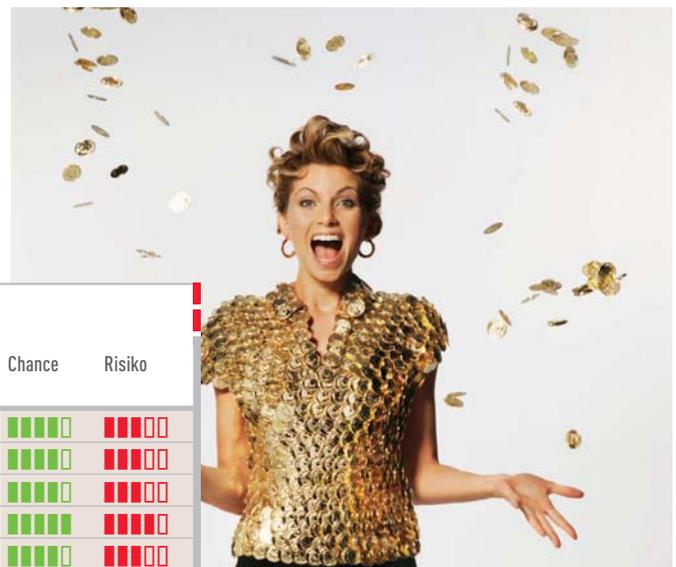


Noch mehr Aktien mit „Muskeln“

Trotz eines heftigen Gewinnrückgangs im ersten Quartal befindet sich die GAGFAH-Aktie wieder im Aufwärtstrend. Ebenso mit Relativer Stärke glänzt das Papier von Carl-Zeiss Meditec. Das Medizintechnik-Unternehmen konnte die Analysten zuletzt mit einem hervorragenden Ergebnis überzeugen. Zudem sind die Aussichten klasse: Vorstand Monz setzt in den nächsten Jahren verstärkt auf die Wachstumsmärkte in Asien.

Ein Dauerbrenner in den Listen der Top-Performer der letzten Jahre ist die Ak-

tie von Gerry Weber. Das Unternehmen wächst seit Jahren zweistellig. In wunderbarer Regelmäßigkeit treffen Konzernchef Gerhard Weber und Co den Geschmack der Kunden. Nicht minder spektakulär ist die Kursentwicklung von Lanxess. Plus 230 Prozent in den letzten 36 Monaten sprechen eine deutliche Sprache – sehr zur Freude seiner Aktionäre – und der zukünftigen Anhänger des TSI-Depots.



Gemeinsam stark							
Unternehmen	WKN	Aktueller Kurs	Marktkap. in Mio. €	Umsatz 12e in Mio. €	KGV 12e	Chance	Risiko
Süss Microtec	A1K 023	9,25 €	182	150	24	■■■■■	■■■■■
Gildemeister	587 800	13,13 €	834	1.860	20	■■■■■	■■■■■
Drillisch	554 550	9,12 €	489	341	11	■■■■■	■■■■■
GAGFAH	A0L BDT	6,67 €	1.522	870	38	■■■■■	■■■■■
Lanxess	547 040	53,75 €	4.643	5.120	12	■■■■■	■■■■■
Gerry Weber	330 410	29,31 €	1.406	1.670	18	■■■■■	■■■■■
Carl Zeiss Meditec	531 370	19,43 €	1.577	840	23	■■■■■	■■■■■

Geldregen: Wer in Zukunft auf das TSI-Depot setzt, dürfte die Wertentwicklung sämtlicher Indizes hinter sich lassen.

Interview mit Börsenexperte Ralf Goerke

Anleger, Vorsicht!

Ralf Goerke ist seit 2006 Autor des wöchentlichen Börsenbriefs „MomentumInvestor“ und regelmäßiger Interview-Gast beim DAF Deutsches Anleger Fernsehen. DER AKTIONÄR hat mit dem Trendfolge-Experten über seinen Investmentansatz sowie die ihm zugrunde liegende Philosophie gesprochen.

■ DER AKTIONÄR: Herr Goerke, worin liegt der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

RALF GOERKE: An den Kapitalmärkten suchen die Menschen nach Orientierung. Mir geht es darum, klare, eindeutige und vor allen Dingen auch fundierte Antworten auf die elementaren Fragen der Anleger zu geben. Und diese sind doch: Sollte ich zurzeit investieren oder sollte ich mich eher zurückhalten, weil das Risiko zu groß ist? Wenn ich aber einsteigen sollte, in welchen Markt? Welche Titel haben einen starken Trend, von dem ich profitieren kann?

■ Worin liegt aus Ihrer Sicht der Vorteil der Relative-Stärke-Methodik?

Der eine Grund ist, dass ich mit dem Verfahren der Relativen Stärke ein Ordnungsprinzip an der Hand habe, das mir Klarheit verschafft. Wenn ich beispielsweise eine Rangliste der DAX-Werte erstelle, habe ich 30 Werte sofort nach einem bewährten Prinzip sortiert. Ich habe also ein Kriterium, nach dem ich die guten von den schlechten Aktien trennen kann. Und das auch bei einer relativ großen, im Normalfall nicht so leicht zu überschauenden, Menge von Indizes oder Einzelwerten.

Der zweite Grund ist die Möglichkeit der Vergleichbarkeit. Mithilfe der Relativen Stärke nach Levy kann ich Aktien, Indizes, Branchen, Währungen oder Rohstoffe miteinander vergleichbar machen, und zwar hinsichtlich ihrer Trendrichtung und Trendintensität.



Ralf Goerke beschäftigt sich intensiv mit dem Konzept der Relativen Stärke.

■ Wie kam es von der Relative-Stärke-Strategie zu dem von Ihnen entwickelten Aktienklima-Indikator?

Am besten funktioniert die Momentumstrategie in allgemeinen Hausse-Phasen. In Baissen wie in den Jahren 2000 bis 2003, der Finanzkrise 2008 oder dem Schulden-Crash im Spätsom-

mer/Herbst des letzten Jahres sollte man sie nicht anwenden. Die Frage ist also, wie erkenne ich, ob die gegenwärtige Marktphase für die Anwendung des Modells mit einem guten Chance-/Risiko-Verhältnis geeignet ist, oder ob ich lieber ganz die Finger von den Märkten lassen sollte?

Ich wende die Strategie auch auf Indizes an und erstelle eine Relative-Stärke-Rangliste mit den aus meiner Sicht 50 wichtigsten Aktienindizes weltweit. Dabei berechne ich auch den durchschnittlichen RS-Wert aller Indizes. Liegt dieser Durchschnittswert über 1,0, haben wir grob gesagt ein weltweit günstiges Aktienklima. Bei einem Wert kleiner 1,0 sollte man Vorsicht walten lassen beziehungsweise auf fallende Kurse setzen. Das ist der Ansatz des Aktienklima-Indikators.

■ Und wie sieht es gemäß dem Aktienklima-Indikator an den Märkten im Moment aus?

Wir befinden uns derzeit in der Phase einer allgemeinen Korrektur an den Märkten. Vor wenigen Tagen fiel der Aktienklima-Indikator erstmals seit Mitte Januar dieses Jahres wieder unter seinen Schwellenwert (1,0). Anleger sollten jetzt also schon ein hohes Maß an Vorsicht walten lassen!

n.sesselmann@deraktionaer.de

ANZEIGE

Deutsche Bluechips dominieren auch das Börsenspiel

XETRA | DEUTSCHE BÖRSE GROUP

Bereits knapp 6.000 Anleger nutzen seit 14. Mai das Börsenspiel von Handelsblatt und Börse Frankfurt, um ohne echtes Risiko den Kauf und Verkauf von Wertpapieren auszuprobieren. Neben wertvollem Knowhow locken spannende Preise, u.a. ein Range Rover Evoque.

Deutsche Standardaktien aus dem DAX führen die Liste der meistgehandelten Wertpapiere im Spiel an.

Name	WKN	Trades
Commerzbank	803200	1.600
BMW	519000	907
adidas	A1EWWW	870
Deutsche Bank	514000	810
ThyssenKrupp	750000	769

handelsblatt.boerse-frankfurt.de

